

Unser CD-Tipp

Die neuen Prinzen

Wie macht er das nur? Prince ist seit 25 Jahren im Musikgeschäft, und noch immer sorgt er regelmäßig für Gesprächsstoff. Selbst dann, wenn es nicht um sein eigenes, sondern um das Album der britischen Band Muse geht. Die sollen nämlich für ihre aktuelle Single „Supermassive Black Hole“ bei Prince geklaut haben. Wer die erste Auskopplung aus „Black Holes and Revelations“ („Schwarze Löcher und Enthüllungen“) hört, entdeckt tatsäch-



lich einige Parallelen: Die Melodie ist funky, der Rhythmus tanzbar, und Frontmann Matt Bellamy singt in gewohnt hohen Tonlagen. Alles zusammen mag an Prince erinnern. Vielleicht ist es aber auch nur das Ergebnis musikalischer Experimente. Und davon gibt es auf dem neuen Muse-Album einige.

In einem kleinen Studio in Frankreich ließen die Musiker ihrer Kreativität freien Lauf, kombinierten harte Gitarrenklänge mit Elementen aus nahezu allen Stilrichtungen. Zu ihrem typischen Sound addieren die Briten bombastische Arrangements („Starlight“), Elektro-Elemente der Achtzigerjahre („Map Of The Problematique“) und sphärische Keyboard-Klänge („Take A Bow“). Manchen Hörer mag diese Fülle von Ideen überfordern. Wer sich jedoch auf die Musik einlässt, entdeckt den Reiz des Ungewöhnlichen.

Pamela Sommer

Muse: Black Holes and Revelations (Warner). Wertung: *****

Historiker will kein Tabu für Breker-Schau

SCHWERIN. „Eine Tabuisierung des Themas darf es nicht geben“, sagte der Historiker Hermann Schäfer bezüglich der umstrittenen Breker-Ausstellung in Schwerin. Er hält die Auseinandersetzung mit der Kunst des Dritten Reichs für notwendig. „Und mein Vertrauen in die Demokratie der Bundesrepublik Deutschland ist so groß, dass ich nicht befürchte, dass sich irgendjemand von einer Ausstellung dieser Art negativ, in rechtsradikalem Sinne, beeinflussen lassen könnte“, sagte der Kuratoriumsvorsitzende der Stiftung Haus der Geschichte in Bonn.

In der umstrittenen Schau sollen 70 Skulpturen des Bildhauers Arno Breker gezeigt werden, der von 1936 bis 1945 als Lieblingsbildhauer Adolf Hitlers verherrlichende Motive für die Nazis schuf. Zur Ausstellung, die am Freitag eröffnet werden soll, erscheint ein Begleitband mit kritischen Essays. „Ich halte die Auseinandersetzung mit Arno Breker für richtig“, sagte Schäfer. Die in Schwerin geplante Schau könne der Aufarbeitung dienen. Er kenne allerdings die Ausstellung selbst bislang nicht, so dass er nicht sagen könne, ob das Vorhaben gelungen sei. (dpa)

So erreichen Sie die Kulturredaktion Werner Fritsch Tel.: 0561/203-14 35 E-Mail: kulturredaktion@hna.de



Ausstellung mit einer Traumelf der klickenden Künstler

So eine Mannschaft wünscht sich jeder Kunst- und Fußball-Fan: Die Kabarettisten Dieter Hildebrandt (hinten, Dritter von rechts mit Brille), und Wolfgang Neuss (Mitte, Zweiter von rechts), der Studenten-

führer Rudi Dutschke sowie zahlreiche andere Intellektuelle traten Ende der 60er-Jahre auf einem Berliner Sportplatz gegeneinander an. Mitinitiator des Freundschaftskicks war der aus Schauenburg stammende

Künstler Albert Schindehütte (vorne Mitte). Er hat nun neben dem historischen Foto Holzschritte, Typografien und Texte für eine Ausstellung in der Schauenburger Märchenwache (Landkreis Kassel) zusam-

men gestellt. Schindehütte ist Mitglied der Werkstatt Rixdorfer Druck und hat schon auf dem Platz Humor bewiesen. Beim Spiel trug der Torwart ein Trikot mit der Aufschrift: „Nicht schießen“. (mal)

Die Ausstellung in der Schauenburger Märchenwache, Lange Straße 2, Schauenburg-Breitenbach, ist bis zum 30. Juli sonntags von 15 bis 18 Uhr sowie nach Vereinbarung (05601/925678) zu sehen.

Sitar, Laptop und Pfeifgeräusche

Das Konzert von Shooting-Star Anoushka Shankar im Kasseler Kulturzelt litt am schlechten Sound

VON GEORG PEPL

KASSEL. Man war gespannt auf Anoushka Shankar, die berühmte Musikerin aus einer berühmten Familie: Ihr Vater heißt Ravi Shankar, ihre Halbschwester Norah Jones, doch das sei nur nebenbei erwähnt. Denn Anoushka Shankar ist eine Sitar-Virtuosin und eine innovative Komponistin, Arrangeurin und Produzentin, wie auf der CD „Rise“ nachzuhören ist. Klassische indische Musik mixt sie mit modernen westlichen Elementen – ein Soundtrack fürs spirituelle Relaxen.

Ein Doppelgesicht aus Tradition und Moderne zeigte auch die Besetzung ihrer siebenköpfigen Band im ausverkauften Kasseler Kulturzelt. Der Tabla-Virtuose Tanmoy Bose war ebenso dabei wie Nick Able, der am Laptop die

Live-Electronics beisteuerte. Mal ging es ganz klassisch zu, mal mit Beats und atmosphärischen Klangtapeten im Hintergrund. Und da neben der impulsiven jungen Meisterin noch weitere exzellente Musiker auftraten, hätte es ein Spitzenkonzert werden können.

Zeichen für den Tontechniker

Aber leider war der Sound ungewöhnlich schlecht. Nicht einmal ansatzweise konnte er mit der Perfektion von „Rise“ mithalten. Die Bordunsaiten des Sitar kamen zu hell und aggressiv rüber, der Flügelklang zu hart, der E-Bass wummerte anfangs brachial, und es haperte auch mit der Balance. Kein Wunder, dass die Musiker dem Tontechniker, der nicht vom Kulturzelt-Team kam, oft mit Handzeichen Veränderungswünsche für die



Zwischen Tradition und Moderne: Anoushka Shankar beim Auftritt im Kasseler Kulturzelt. Foto: Schoelzchen

Abmischung zu verstehen gaben. Besonders schlimm: Sogar einige schrill pfeifende Rückkopplungs-Geräusche musste man über sich ergehen lassen.

Am ausgewogensten wirkte der Klang noch bei dem langen Stück gegen Ende des Abends. Durch die tönende Mathematik des indischen Musiksystems spielten sich Anoushka Shankar, die Percussionisten Tanmoy Bose und Pirashanna Thevarajah und der Flötist Ravichandra Kulur mit ungeheurer Virtuosität. Die Ovationen danach waren wirklich verdient.

Die nächsten Konzerte im Kasseler Kulturzelt: heute Tower of Power; Donnerstag The Bad Plus, Samstag Michael Nyman. Karten beim HNA-Kartenservice, Telefon 0561/203-204

Stelldichein der Spaßmacher

15. Auflage der Harlekinade mit Musik und Comedy an diesem Wochenende in Wabern



Spaßiger Soulmann: Thomas Gerdiken. Archivfoto: NH

WABERN. Folkmusiker, Clowns, Artisten und Spaßmacher: Wabern (Schwalm-Eder-Kreis) wird am Wochenende wieder zum Mekka der Comedyszene. Zum 15. Mal findet die Harlekinade auf dem Gelände des Barockschlosschens Karlshof statt.

Das größte Comedy-Festival Hessens startet am Freitag, 21. Juli, um 20 Uhr. Zum Auftakt werden die Preisträger des vergangenen Jahres ausgezeichnet und zeigen einen Kurzauftritt: Schlappseil-Artistin Annette Will und das Jonglage-Duo mit dem viel sagenden Titel „Einfach Riesig“. Anschließend gibt es Folk und Latin-Musik sowie Varieté.

Bunt und fröhlich wird es auf dem gesamten Gelände am Samstag und Sonntag jeweils ab 10 Uhr. 50 Artisten und Künstlergruppen präsentieren ihre Darbietungen auf dem Festivalgelände.

Von Pantomime über Tellerjonglage und Puppentheater reicht das Angebot bis zu Bildhauerei, Kabarett und purem Schabernack. Auch das Musikprogramm ist breit gefächert: Klezmer und Balkanlied, Jazz und Ragtime, irischer und schottischer Folk, sogar hawaiianische Musik steht auf dem Programm.

Auf acht Bühnen erleben die Zuschauer das Programm, das am Samstag bis kurz vor

Mitternacht läuft. Unter anderem treten auf der Soulmusiker Thomas Gerdiken und Klaus Renzel, der Pantomime und Clownereien bietet. Am Sonntag sind die letzten Auftritte der Harlekinade für 17 Uhr angesetzt.

Die Harlekinade ist nicht nur für Zuschauer interessant, sondern auch für Veranstalter, denn viele der Mitwirkenden haben einen Stand auf der Künstlerbörse, ebenfalls auf dem Gelände.

Der Eintritt für alle drei Tage kostet neun Euro, wer nur am Sonntag kommt, zahlt sechs Euro. Kinder bis zwölf Jahre sind frei. (ode) www.harlekinade.de

Krimi-Autor Mickey Spillane gestorben

SOUTH CAROLINA. Der amerikanische Bestseller-Autor Mickey Spillane ist mit 88 Jahren in seinem Haus an der Küste South Carolinas gestorben. Spillane war der Erfinder der weltweit erfolgreichen Kriminalroman-Figur



Mickey Spillane

„Mike Hammer“. 1947 veröffentlichte er mit „Ich, der Richter“ das erste Abenteuer. Es folgten sieben weitere, die verfilmt wurden. 200 Millionen Bücher hatte der Autor seither verkauft. (dpa)